

Rundbrief Familienstellen 4 2026

ISM Kassel. Grüner Waldweg 33. 34121 Kassel.

Tel.: 0561 9707641. E-Mail: ursula.ism@gmail.com

Systeme & Ordnungen

Im letzten Rundbrief erwähnte ich ein Symposium via Zoom im Internet, in dem ein Vortrag sich mit „Familienstrukturen im Wandel“ befassen sollte. Es war ein schöner Vortrag über Familienstrukturen und wie sie sich in Aufstellungen abbilden. Was jedoch die „Strukturen *im Wandel*“ betrifft, wurden gerade noch Patchwork-Familien besprochen, wo zum Beispiel geschiedene Personen mit Kindern aus der früheren Ehe heiraten.

Dieser Fall ist ein bisschen kompliziert aber wenn man beherzigt, was Hellinger dazu gesagt hat, kriegt man das schon sortiert:

1. Wenn ein Kind außerhalb der Ehe/Familie gezeugt und geboren wird, ist es mit dieser bisherigen Ehe in der Regel vorbei.
2. Das neue System von Vater, Mutter und neuem Kind hat Vorrang vor dem alten System.
3. Kinder aus der früheren Familie haben Vorrang vor dem neuen Partner.

Im Übrigen wird die Aufstellung selbst zeigen, was geht und was nicht geht. Keinesfalls sollte ein Aufsteller einfach das gelernte Schema predigen, auch wenn es richtig ist. Das, was in der Aufstellung vor sich geht und für jeden zu erkennen ist, sollte das sein, was überzeugt.

Das Thema der Familien-Systeme mit Kindern aus unterschiedlichen Paarbeziehungen ist jedenfalls vergleichsweise harmlos gegenüber dem, was in dem Vortrag *nicht* angesprochen wurde. Da wurden Untiefen, an denen das Schifflin des Familienstellens auflaufen könnte, vermieden. Doch wollen und können wir die auf Dauer weiträumig umfahren?

Mir kam das brisante Thema wieder in den Sinn, als ich mit mehreren Aufsteller-Kollegen über ein anderes gern vermiedenes Thema sprach: Wie die „hidden agenda“ (die verborgenen Absichten) bei der Gründung von Aufsteller-Organisationen (speziell ging es hier um die internationale ISCA) das Verständnis der Aufstellungsarbeit auf Dauer geprägt hat.

Eine Aufstellerin aus Kroatien zeigte sich entschlossen, „*die historischen Entwicklungen und das Vermächtnis von Berts Arbeit und unsere eigene Beziehung dazu zu prüfen. Es geht um ein Verständnis des systemischen Zusammenhanges und der systemischen Verstrickungen – systemisch in der Bedeutung, die Bert diesem Wort gegeben hat.*“

Schon vor ein paar Jahren meinte ich, dass der Begriff „systemisch“ so unklar sei, dass er immer wieder zu Missverständnis und Streit führt, und ich fragte mich, ob wir für die Hellinger-Arbeit nicht ganz auf diesen Begriff verzichten sollten. Ein Aufsteller aus Griechenland, für den die ewigen Geplänkel mit deutschen systemischen Konstruktivisten weit weg sind, antwortete mir, der Begriff sei keineswegs unklar, sondern eindeutig und unmissverständlich.

Also gut, was ist denn ein System? Es besteht aus unterschiedlichen Teil-Elementen, die in einer bestimmten, geordneten Struktur miteinander verbunden sind. Diese Struktur erfüllt

einen Zweck, der sich aus einem übergeordneten Sinn ergibt. Diesen Zweck können die Teilelemente nicht allein erfüllen, nur in dieser bestimmten Verbindung mit anderen.

So ungefähr steht es auch in Wikipedia, mit der einschränkenden Bemerkung: „Bei technischen Systemen ist dieser Zweck offensichtlich. Bei biologischen Systemen ist dieser Zweck umstritten.“ So, so. Dann ist ja Krawall programmiert! Denn es führt uns wieder zu dem, was in dem Symposium so harmlos klingend als „Familienstrukturen im Wandel“ umschrieben wurde. Was kann denn damit gemeint sein?

Wovon reden wir eigentlich, wenn wir „Familie“ sagen? Eine menschliche Familie ist zweifellos ein soziales System. Aber ist sie nicht auch ein biologisches System? Konkret: Wenn zum Beispiel ein gleichgeschlechtliches Paar sich auf dem Adoptions-Markt ein Kind zulegt, sind die drei dann eine Familie? Bilden sie tatsächlich ein System?

Bert Hellinger hätte das vielleicht als bloß theoretische Frage zurückgewiesen und im Fall eines konkreten Anliegens (und nur dann!) gesagt: „Wir stellen das mal auf und schauen es uns an.“

Das gerade genannte Beispiel wäre zu Hellingers Lebzeiten in Deutschland juristisch noch nicht möglich gewesen, aber die Antwort würde natürlich heute genauso gelten: Wenn es etwas zum Aufstellen gibt, dann können wir das machen und schauen, was die Aufstellung zeigt.

Nach unserer Erfahrung hat sich bisher ausnahmslos gezeigt, dass es eine tiefe Bindung des Kindes an den Mann und die Frau gibt, die es gezeugt haben, also die Eltern. Bei der Aufstellung von Familien, wo Kinder nicht bei ihren eigenen Eltern, sondern zum Beispiel Stief- oder Pflege-Eltern leben, wurde Hellinger oft gefragt, ob nun „die biologischen oder die sozialen Eltern“ aufgestellt werden sollten, sagte Hellinger: „Es gibt nur *die* Eltern.“

Natürlich sind Pflege- oder Adoptiv-Eltern für die Kinder wichtige, oft lebenswichtige Bezugs-Personen, aber sie sind eben nicht die Eltern, und sie können die wirklichen Eltern zwar vertreten, aber nicht ersetzen.

Bei dem erwähnten kritischen Fall liegt das (im Sinne Hellingers) systemische Problem ja nicht darin, dass ein gleichgeschlechtliches Paar zusammenlebt, sondern in der Adoption – dass ein Paar sich selbst an die Stelle der wirklichen Eltern setzt! Diese Konstellation hat Hellinger viele Male aufgestellt. Im *Rundbrief 1/2026* habe ich solch einen Fall geschildert.

In der obigen Definition von System kommt nun ganz unauffällig auch das Wort „geordnet“ vor. Daraus schließe ich, dass es kein System ohne innere Ordnung gibt. Hellinger lehrte deren drei, und die erste ist: „Wer dazu gehört, gehört dazu.“ Wenn jemandem im System die Zugehörigkeit aberkannt wird, wenn er als nicht-existent behandelt wird, dann wird diese Ordnung gestört. Das ganze System kommt in eine Schieflage, die sich dann bei einem nachfolgenden Familienmitglied als Symptom zeigt.

Wenn wir das auf obiges Beispiel anwenden: Ein gleichgeschlechtliches Paar besorgt sich ein Kind – welche Bindekräfte halten dann dieses System zusammen? Hier ist kein Vater und keine Mutter und auch kein Kind von beiden im natürlichen Sinn, nur ein politisch gewolltes und juristisch abgesegnetes Konstrukt. Was ist der übergeordnete Sinn, der die einzelnen Elemente dieses Systems (falls es eines ist) zu einem organischen System werden lässt? Könnte hier überhaupt jemand „ausgeschlossen“ werden – abgesehen von den wirklichen Eltern? Oder ist dieses Konstrukt willkürlich und beliebig und kann genauso willkürlich und beliebig aufgekündigt werden? Gibt es hier überhaupt eine innere (und übergeordnete) Ordnung, die gestört werden könnte? Was ist der Zweck dieser „Familie“, außer dass dem gleichgeschlechtliche Paar erspart wird, den Preis der Kinderlosigkeit zu zahlen? Und wer zahlt am Ende diesen Preis?

Fragen über Fragen! Viele davon können wir nicht beantworten, außer im konkreten Fall mit: „Stellen wir es auf und schauen wir es uns an.“